



Umstrittenes Schulgesetz in Südafrika

Eine neue Regelung der südafrikanischen Regierung sieht vor, die bisherigen Entscheidungskompetenzen der einzelnen Schulen auf die Provinzregierungen zu übertragen. Der Gesetzesentwurf hat in Südafrika eine heftige Diskussion ausgelöst.

EINE BEDROHUNG DER SCHULAUTONOMIE

Bisher konnte in Südafrika jede Schule selbst entscheiden, wie viele Schüler sie aufnimmt und in welcher Sprache der Unterricht stattfindet. Ein neues Gesetz, die *Basic Education Laws Amendment Bill*, auch *Bela Bill* genannt, will diese Kompetenz von den Schulen auf die jeweiligen Provinzregierungen übertragen.

Die erklärte Absicht der Regierung ist es, die Bildungsqualität zu verbessern, Chancengleichheit zu fördern und die Integration von Schülern aus verschiedenen sozialen und ethnischen Hintergründen zu unterstützen.

Kritiker argumentieren, dass einige Bestimmungen des Gesetzes möglicherweise nicht ausreichend auf die Bedürfnisse aller Schüler eingehen oder dass sie bestehende Ungleichheiten im Bildungssystem nicht effektiv adressieren.

Die Debatte über das Schulgesetz ist oft von unterschiedlichen politischen und sozialen Perspektiven geprägt, was zu Spannungen zwischen verschiedenen Interessengruppen führt.

WIDERSTAND DER MINDERHEITEN

Südafrika ist ein Land mit vielen Ethnien und hat zwölf offizielle Landessprachen. Während Präsident Cyril Ramaphosa die neue Regelung als ein effektiveres und gerechteres bezeichnet, sehen die Afrikaans-sprechenden Minderheiten darin einen Angriff auf ihre Identität und Kultur und befürchten, dass alle muttersprachliche Bildung schrittweise ganz abgeschafft werden könnte. Die Provinzregierungen könnten einfach viele nicht-Afrikaans Sprechende Kinder in die Schulen schicken und dann einen guten Grund haben, Englisch als einzige Sprache vorzuschreiben, damit alle am Unterricht teilnehmen können.

EIN VIELVÖLKER UND VIELSPRACHEN STAAT

Südafrika hat 12 offiziell anerkannte Sprachen. Afrikaans wird von etwa 11% der Bevölkerung gesprochen und ist neben Englisch, isiXhosa und isiZulu eine der großen Sprachgruppen. Afrikaans war aber auch die Sprache des rassistischen Apartheidregimes, das die Rechte aller anderen Volks- und Sprachgruppe brutal unterdrückte, und so mit der Apartheid assoziiert.

Als die damalige Regierung 1976 in den Schulen von Soweto Afrikaans als Unterrichtssprache einführte, obwohl weder Lehrer noch Schüler Afrikaans sprachen, rebellierte die Jugend. Am 16. Juni 1976 kam es zu einem großen Aufstand in Soweto, einem Township von Johannesburg, bei dem ca. 600 Studenten und Demonstranten von der Polizei getötet wurden. Die Unruhen führten zu landesweiten Protesten gegen die Apartheid und hatten weitreichende Auswirkungen auf die Antiapartheid Bewegung in Südafrika. Es war der Anfang vom Ende des Apartheidregimes.

Der Tag wird heute als „Youth Day“ in Südafrika gefeiert, um an den Mut und die Opfer der Jugendlichen zu erinnern, die für ihre Rechte kämpften.

DER URSPRUNG VON AFRIKAANS

Die Wenigsten wissen, dass Afrikaans gar nicht von Afrikanern entwickelt wurde. Es waren die Holländer, die im 17. Jahrhundert Sklaven aus Indonesien, Malaysia und anderen Teilen der Welt als Arbeitskräfte an das Kap verfrachteten. Diese übernahmen die Sprache ihrer Herren, vereinfachten sie und vermischten sie mit eigenen Worten und Ausdrücken. Heute sprechen etwa 60% Prozent der Weißen Afrikaans und noch häufiger die Nachfahren dieser Sklaven, die man heute oft als Coloured (Farbige) bezeichnet. Tatsächlich ist Afrikaans Unterrichtssprache in nur 4% der Schulen.

OPPOSITION DER DEMOCRATIC ALLIANCE

Die zweitgrößte Partei der Regierungskoalition, die *Democratic Alliance*, die vor allem von Weißen und *Coloured* gewählt wird, versuchte bis zuletzt, das neue Gesetz zu blockieren mit dem Argument, es verstoße gegen die Verfassung. Aber da zu der Zeit der *African National Congress (ANC)* noch die absolute Mehrheit im Parlament hatte, wurde der Gesetzesentwurf verabschiedet. Präsident Ramaphosa unterzeichnete das Gesetz, setzte aber die umstrittenen Paragraphen für drei Monate aus, um eine Chance zu geben, einen Kompromiss zu finden. Die *Democratic Alliance* kündigte bereits an, vor das Verfassungsgericht zu gehen.

In einem Land, das stark von sozialen Ungleichheiten und rassistischen Traditionen geprägt ist, führt jede Veränderung des Gleichgewichts zwischen den verschiedenen Gruppen zu gefährlichen Spannungen. *An overview of education in South Africa* <https://www.slideserve.com/guang/an-overview-of-education-in-south-africa> ppt.

„Die Bela Bill verwässert das Recht auf muttersprachliche Erziehung und wird es irgendwann ganz auslöschen.“

Theuns Eloff, Vorsitzender des Trust for Afrikaans Education